**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

Heft: 1

**Artikel:** Studien über den Main-Feldzug im Jahre 1866

Autor: R.M.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94352

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Dr. Fischer, bem Ben. eibgen. Oberftlieutenant | bag ein Rrieg zwischen Preugen und Deftreich minbe Sauffure, Rubolf von Erlach und Imhof, Brn. Stabsmajor Bluntichli, bem frn. Major v. Muralt, orn. Major Rudolf, bem orn. Sauptmann im Juftigftab Carl Bieland, ben Sauptleuten Cberharbt, Dobr, Deifter, Burdharbt, bem frn. Lieutenant Begg, bem Brn. Oberlieutenant Ineichen nebst manchen anbern. Im Intereffe ber Sache erlauben wir biefe herren und alle anderen Offiziere, welche in ber Lage find, bas ihrige beizutra= gen, ju ersuchen, une ferner in ber losung ber une gestellten wichtigen Aufgabe ju unterftugen. Der 3med ber Militarzeitung: Anregung jum Stubium, Berbreiten militarifcher Renntniffe burfte es auch rechtfertigen, wenn bie Herren eibgenössichen und fantonalen Instruktoren biefelbe ben Berren Offigie= ren anempfehlen murben, was bereits von einigen und mit gutem Erfolg gefcheben ift.

Da ber Wunsch ber Offiziersversammlung in Zug: "Bereinigung ber beutschen und französischen Milietärzeitung" sich bieber nicht verwirklichen ließ, so werben wir, um bemselben, so viel an und liegt, Rechnung zu tragen, auch in biesem Jahre wie in bem vergangenen furze Auszüge aus ber Revue militärie bringen, um unsere Rameraben mit ber militärischen Thätigkeit, ben Ansichten und Bestrebungen unserer Wassenbrüber ber französischen Schweiz bestannt zu machen. Es würde und freuen, wenn die Revue militaire sich zu dem nämlichen Borgang entschließen würde.

Wir schließen mit bem Bunsche, daß viele Offiziere dieses Jahr an unserer Thatigkeit Theil nehmen und ben Zweck des Unternehmens fördern mögen; nicht uns, sondern unserem gemeinsamen Baterlande erweisen sie damit einen Dienst. Der Zweck der Schweiz. Militär-Zeitung ift kein anderer, als die hebung unserer Behrkraft, und auf dieser beruht die Fortbauer und das Ansehen unseres Baterlandes!

# Studien über den Main-Feldzug im Jahre 1866.

Bortrag gehalten in ber Militargefellschaft zu Bafel von R. M

Die Gefechte bei Kiffingen am 10. Juli 1866.

Bei dem berühmten Babort Kissingen, bessen Gäste sonst nur das Vergnügen und allzu reichliche Körperfülle zusammensührt, wurde an diesem Tage von den hier aus Nord und Südost zusammenstößenden Preußen und Bayern eine Neihe blutiger Gesechte geliesert, welche, am Morgen begonnen, erst durch die einbrechende Dunkelheit der Nacht ihr Ende sanden. Um diese strategisch wie taktisch gleich insteressanten Gesechte richtig beurtheilen zu können, ist es nöthig, etwas weiter zurückzugehen und besons der Küstungen, sowie die frühern Operationen der Bayern mit einigen Worten zu schleswig-Holitik den Streit über Vertheilung der Schleswig-Holitik den Setreit über Vertheilung der Schleswig-Holitiken

bestens wahrscheinlich, wenn nicht unvermeiblich schien, hatte auch Bayern am 10. Mai 1866 bie Mobilmachung seines Deeres verfügt. Diefer Staat war bekanntlich seit Jahren bestrebt, sich an die Spite ber Substaaten und als Begemon bieser Gruppe ben beiden beutschen Grofmachten gleichzustellen. Er hatte aber feine Unftrengungen ge= macht, um feine friegerischen Mittel auf eine Sobe zu bringen, welche mit seinen burch Wort und Schrift fo vielfach betonten Unsprüchen auch nur entfernt im Einklang gestanden wäre. Die pekuniären Mittel hiezu hatten zwar nicht gefehlt, aber bie Intereffen ber Landwirthichaft, haushälterijder Ginn ber Ration, Abneigung der sehr starken liberalen Partei gegen allen Militarismus vereinigten sich, um bem Militärbudget möglichft enge Schranken zu ziehen, was um so leichter möglich war, als die letzten 3 Fürsten teine Borliebe für ben Rriegerstand und bie militärischen Ginrichtungen besagen, sondern vorzogen, ihr ober bes Landes Geld andern Lieb= habereien zuzuwenden. Man vertraute zu viel auf bie Macht bes Wortes ber Preffe, ber Vertrage, ber öffentlichen Meinung, und unterließ, ben Arm zu stärken, nicht eingebenk bes Spruchs, inter arma silent leges. Die bayerische Armee bestand im Frühjahr 1866, ungerechnet die zum Festungsbienst beftimmte Artillerie, Genie= und Sandwerker=Rom= pagnien, aus 16 Infanterieregimentern à 3 Bataill., das Bataillon zu 2 Schützen=, 4 Füsilier=Kompag= nien, aus 8 Jager = Bataillonen à 4 Rompagnien, 3 Küraffier=, 6 Chevaurlegers=, 3 Uhlanen=Regi= mentern à 4 Estab., 6 gezogenen 6Pfor.= und 8 glatten 12Pfdr. Batterien à je 8 Geschütze und 4 rei= tenben Batterien a je 6 glatte 12Bfdr.=Geschüte, end= lich aus 4 Benie= und 4 Sauitats = Rompagnien. Die Sollstärke betrug 93,408 Mann, bavon maren aber 21,490 Mann sogen. unmontirt affentirte, b. h. nur eingeschriebene und bienstpflichtige, aber nicht einmal eingetheilte, geschweige inftruirte und bewaffnete Soldaten. Die Militärdienstpflicht dauerte 6 Jahr, die mirkliche Prafenzzeit aber nur 13-14 Monate, ba die Mannschaft mahrend bes größten Theils bes Jahres beurlaubt murde, um ber Landwirthschaft nicht zu viel Rrafte zu entziehen. Siedurch litt aber nicht nur ber Korpsgeist, sondern auch die Justruktion der Soldaten, sowie die Befähigung ber Offiziere als Führer in hohem Grabe. Ueberdieß waren die vorhandenen sämmtlichen Cabres nur für ben schwachen Prafengstand in Friedens= zeit ber effektiv organisirten circa 70.000 Mann berechnet und feineswegs auf die wirkliche Prafeng biefer Zahl, natürlich noch weniger auf eine Rriegs= ftarke und Prafenz von 93,000 Mann. Man mußte daher, als der Ernst ber Lage erkannt wurde, nicht nur Depot = Bataillone, Kompagnien und Eska= brone 2c., welche in der bisherigen Organisation nicht bestanden, nen errichten, sondern auch die bisherigen Cabres zerreißen, und eine Menge Offiziere und Unteroffiziere neu ernennen, wovon viele ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren. Dieg hatte gur Kolge, daß der Korpsgeist, der moralische Zusammenhalt, die Feuerfestigkeit ber Truppen ebenso febr ; staaten zu verwirklichen. Bereits am 1. Juni hatte geschwächt murben, als die Energie und Sicherheit ber Führung. Als Erfat= ober Augmentations= mannschaften waren zwar außer einem Theil ber lettjährigen nicht einberufenen Refruten = Rontin= gente noch circa 114,000 Referviften, welche 6 Sahr ausgebient hatten, aber noch bis ins 42te Sahr militärpflichtig maren, bisponibel, aber für biese Mannschaften fehlten nicht nur die Offiziere und Unteroffiziere, sondern auch Waffen, Uniform und Ausruftungsgegenftanbe; ebenfo wenig waren im Lande Anftalten vorhanden, um alle biefe Gegen= ftanbe in turger Zeit und in ber nöthigen guten Qualität zu erzeugen. In Bapern ist man gewohnt, überall mit Umftandlichkeit und Bequemlichkeit zu verfahren, es mag auch hie und ba an gutem Wil-Ien gefehlt haben, es tonnten baber bis Ende Juli nur circa 20,000 biefer Referviften und einige tausend nen einberufene Refruten in die Depots eingereiht und friegstüchtig gemacht merben. Mitte Juni, als in Folge bes verhängnigvollen Bunbes= beschlusses in Frankfurt Banern auch in ben Krieg verwickelt murbe, mar die Felbarmee circa 45,000 Mann ftart mit 144 Geschützen in 4 Divisionen, 1 Reserve=Infanterie=Brigade, 1 Artillerie= und 1 Kavallerie=Reserve organisirt und bei Bamberg, Schweinfurt, Bagreuth, Lichtenfels und München in Kantonnemente, aber konzentrirt, bislocirt. Auch die erforderlichen Trains, Parke und Ambulancen konnten vom 15. bis zum 20. Juni beschafft und ben betreffenden Divifionen zugefandt werden. Diefe Stärke konnte im Berlauf bes 6mochentlichen Felbs jugs mit Muhe erhalten, nie überschritten werben, fie bilbet einen grellen Contraft zu ben Reffourcen ber Bevölkerungszahl und ben Anspruchen Bagern's. Mit Destreich hatte man zwar wegen einer Coope= ration ber beiberseitigen Streitfrafte verhanbelt, bie Berhandlungen zerschlugen sich aber befinitiv ichon am 18. Juni wohl beghalb, weil Bayern feine Truppen weber birekt unter östreichisches Kommando ftellen, noch auch außer Land fenben wollte. Im Verlauf bes ganzen Mainfeldzuges zeigt sich auch gegenüber bem VIII. Bunbesarmeekorps biefer hart= näckige Entschluß, die Landesgrenzen nicht zu entblogen. Das Rationellfte mare unftreitig gewefen : ben größten Theil ber bagerischen Urmee mit ben fächsischen Truppen und bem 1. östreichischen Armee= korps bei Dresben zu vereinigen und unter gemein= fames Oberkommando ju ftellen, ju gleicher Beit auch bie öftreichische Norbarmee in ber Gegend non Pardubit in Bohmen anftatt bei Olmut gu tongentriren. Der Stand ber respektiven Ruftungen und die vorhandenen Bahntransportmittel hätten diese Bereinigung bis zum 16. Juni, an welchem Tag die preußische Armee bei Riefa die fächsische Grenze überschritt, ermöglicht, ihr treten aber ent= gegen die bereits ermähnten Tenbengen ber Bapern und die Unluft bes Königs von Sachfen, sein ftrategisch so wichtiges Land wieder einmal zum Kriegs= icauplat zu machen. Unftatt eines engern Bund= niffes mit Deftreich fucht Bayern nun feine alte Lieblingsibee, bie Begemonie über die fleinen Gud=

eine Konferenz von Militärabgeordneten in Munchen ben Stand ber allseitigen Streitfrafte unb Rüftungen besprochen und Bayern ben Oberbefehl auch über bas VIII. Bundesarmeekorps angeboten. Diese kleinern Substaaten, Baben, Württemberg, Beffen, Raffau, glaubten bamals innert 14 Tagen ihre Bundeskontingente mobilifiren zu können, und erfühnten sich beghalb wohl zu dem unüberlegten Ere= tutionsbeschluß gegen Preußen; bekanntlich konnte aber dieses VIII. Armeekorps nicht vor dem 29. Juni in Frankfurt konzentritt werden, selbst bann mar es noch nicht auf seine gesetliche Rriegsstärke gebracht und mit allen Barks und Reserve-Unstalten verseben.

Der bagerische Oberbefehlshaber, welchem also auch bas VIII. Bunbesarmeekorps unterftellt mar, Pring Carl von Bayern, ein iconer und leut= feliger alter herr, hatte als junger Ravallerie= offizier die Feldzüge von 1813 und 1814 un= ter Maricall Wrebe mitgemacht, mar aber in= zwischen alt, fehr alt geworben und hatte fich auch wie sein Bruder Ludwig mehr bem Studium ber iconen Kunfte, als ben Kriegswissenschaften gewibmet; feine Lebensgewohnheiten waren bequem, und er besaß wenig höhere Befähigung. Der Chef bes Generalstabs General von ber Tann kann wohl als ein energischer und thatiger Offizier bezeichnet werden, ihm fehlten aber ebenfalls wie seinem Borgesetzten Studien und angeborenes Talent, er eig= nete sich eber zu einem Truppenführer in mäßigen Berhältniffen, als zu einem Leiter größerer Ope-Tationen und Gefechte; überdieß murbe fein Ba= triotismus wohl mit Unrecht angezweifelt und er ber hinneigung zu Preußen beschulbigt, oft mag ihm auch die einem Prinzen bes fonigl. Saufes gegenüber zu beobachtenbe Stikette hinderlich gemefen sein. Das baperische Offizierskorps im AUgemeinen mar tapfer und forperlich fraftig, aber wenig miffenschaftlich gebilbet, bie Stabsoffiziere meift schwerfällig und ohne Rriegserfahrung, bie Infanterieoffiziere fpeziell megen ber gerabe im Sommer geringen Prafengftarte, ber Geltenheit großerer Lager und Feldmanöver nicht in der Führung größerer ober kleinerer Truppenkörper im Terrain geubt, auch fehlte es ihnen burch bie Bant, wie ber Berlauf aller Gefechte beweist, an bem Ehrgeiz, ber Initiative, ber Findigkeit, bem Gefechtsbrang, welcher die Frangosen wie die Preugen zu so ge= fährlichen Begnern macht. Man thut feine Schulbigfeit, wo es sein muß und wartet im Uebrigen auf Befehl. Die gleichen Korper= und Charafter= eigenschaften finden wir bei ben Unteroffizieren und Die Artillerie führte theils gezogene Solbaten. 6Bfbr.-hinterlader nach preußischem Snftem mit Reilverschluß, theils glatte 12Pfbr. von 18 Kaliber Rohrlänge mit konzentrischen Granaten, Shrapnels und Rartatichen; ihr Friedenspferbeftand mar ziem= lich gering, fie hatte baber ziemlich viel neue Pferbe, im Ganzen aber eine gute, fraftige Bespannung; was ihr hauptfächlich fehlte, maren gute Stabsoffiziere und ein richtiges Verständniß ber Artillerietattit bei ber höhern, über bie Geschütze bisponirenben

Generalität; bie Bahl ber gezogenen Geschüte, 48 von 144 im Gangen, war jebenfalls fehr gering, allein bie preußische Mainarmee hatte beren auch nur 49 und noch bazu meist gezogene 4Pfbr. Genie= truppen maren wenig vorhanden, 1 Rompagnie bei jeder Division; Bionierabtheilungen aus Infanterie= mannschaft scheinen nicht gebildet worden zu sein, überhaupt erfährt man gar nichts von Geniearbei= ten bei irgend welchem Anlaß, mit Ausnahme eini= ger Brudenabtragungen und Barrifaden bei Riffin= gen und hammelburg. Bon ber leichten Ravallerie waren bie Chepaurlegers aut beritten, mas bei ihrem im Frieden ziemlich bedeutenden Bferdeprafengstand und ber großen Pferbezucht im Lande nicht zu verwundern ift; dieses Korps hat überdieß von Alters her eine gewisse ehrenvolle Tradition, deren sich jeboch nicht alle Estabrons in biesem Feldzug mur= big gezeigt haben. Die Uhlanen und noch mehr bie Kuraffiere maren bagegen zu schwer für ihre Pferbe, auch scheint es beiben, besonders ben erstern sehr an guten Offizieren gefehlt zu haben. Die Infanterie befaß, wie bereits gesagt, wenig offensives Element, wenig Findigkeit im Terrain, wenig Manorirgemandtheit, besonders im gerftreuten Gefecht, auch fehlte es ihr Anfangs in Folge ber vielen Neuformationen an Korpsgeift und festem Zusam= menhalt, bagen mar fie gabe in ber Defensive und nicht ungenbt im Schiegen, wozu sowohl bas gute Gewehr, als die nationale Liebhaberei vieles beitrugen. Das bayerische Infanteriegewehr, Borber= laber, von Raliber 13,9 mit Expansivgeschoß und Centralzundung hatte ein Standvisir auf 300 Schritt und mit bemfelben einen beftrichenen Raum gegen Infanterie von nahezu 400 Schritt, auch die Trefffähigkeit bieser Waffe war bis auf 1000 Schritt eine fehr gunftige. Die Jager führten baffelbe Bewehr, nur mit feinerem auf je 100 Schritt grabuirtem Bifir. Die Infanteriebataillone hatten beim Beginn bes Felbzugs (20. Juni) eine Starte von 800-870 Mann, die Jägerbataillone eine solche von 600 Mann; in bem Gefechte bei Kiffingen mar nach bem offiziellen Ausweis biefe Starke noch ziem= lich intakt. Sie waren gewohnt in Bataillonen ober in Halbbataillonen, ausnahmsweise auch in Kom= paquiekolonnen zu manöpriren. Die Organisation biefer Felbarmee fann nicht als unzwedmäßig bezeichnet werden, jebe Division bestand aus 2 Brigaben Infanterie, 1 leichten Ravallerie-Regiment, 1 gezogenen 6Pfdr.= und 1 glatten 12Pfdr.=Batterie, 1 Geniekompagnie, 1 Sanitatskompagnie mit zwei leichten Felbspitalern, 1 Munitions= und 1 Pro= viantfolonne. Jebe Infanteriebrigabe bestand aus 4-6 Bataillonen Infanterie und 1 Jägerbataillon. Die Gesammtstärke ber Divisionen erreichte somit circa 11000 Mann mit 16 Geschützen. In ber Artillerie = Reserve maren 2 6Pfdr. =, 6 12Pfdr. = Batterien in 4 Brigaben unter Rommanbo je eines Majors vereinigt; die Referve=Kavallerie bestand aus 2 leichten und 1 schweren Kavallerie=Brigaben, benen 1 Brigabe reitende Artillerie beigegeben wirb. Da aber die Bagern nie mit vereinter Macht, fontam auch die Artillerie= und Kavallerie=Reserve nie zu gehöriger Berwendung, mit einziger Ausnahme bes letten Gefechts, welches fie am 26. Juli bei ben Hettstätter Sohen lieferten. Die Batterien murben in ber Regel einzeln versenbet, und in feinem, außer in bem obenermahnten Schluggefecht zeigt sich die bei den Destreichern stets mit so vieler Wirfung befolgte Tenbeng, die Batterien zu konzentriren und jo raich als möglich mit Artillerie=Maffen ben Feind zu bekämpfen. Der König, bekanntlich ein gang junger unerfahrener, ichwärmerischer, mehr ber Musika als ber Bellona ergebener Mann, und in Folge mutterlichen Ginflusses ben Breuken nicht abgeneigt, foll fich jederlei bireften Ginwirfung auf bie Ruftungen, wie auf bie Rriegsführung ent= halten, alles ben verantwortlichen Ministern und ben 2 in der Armee befehligenden Prinzen Karl und Luitpold überlaffen haben. Diefes Berhaltnig tonnte naturlich bie Energie ber Rriegsführung nicht erhöhen, gab auch wohl bem von Anfang bis zu Enbe bes Feldzugs mehr und mehr ertonenden Geschrei nach Verrath einige Nahrung. Denn ber Baper im Allgemeinen hat von jeher den Preußen nicht geliebt und ist auch heute noch ihm nicht be= freundet.

Um 24. Juni stand also diese zum Schutz ber nördlichen Landesgrenze bivisionsweise, endlich operationsfähig gewordene Armee in Sof, Lichtenfels, Bayreuth, Bamberg, Brückenau und Schweinfurt konzentrirt, ober um es richtiger auszubrücken, auf einer Strecke von 45 Stunden Lange verzettelt. Es waren zwar alle Hauptquartiere mit Ausnahme bes in Brudenau befindlichen burch eine Gifenbahn verbunden, aber die Armee hatte zwischen Bambera und Lichtenfels konzentrirt bie Grenze, boch wohl beffer geschütt. Un bemfelben Tage ftand bie han= noverische Brigade von Bulow bicht vor bem nur von 2 preußischen Bataillonen besetzten Gisenach, bas Gros ber hannoverischen im Gangen circa 23,000 Mann ftarten Urmee 4-6 Stunden weiter rudwärts bei Langensalza. Prinz Carl hatte von bem Berweilen biefer Armee bei Langenfalza und ihrem Bestreben, nach Süben burchzubrechen, Nachricht erhalten, aber auch von ihren fortgesetzten Unterhand= lungen mit Berlin. Obichon also einiges Dig= trauen in die hannoverische Politit, welche bis gum letten Moment zwischen Preußen und Destreich schwankte, bei bem bagerischen Oberbefehlshaber vorherrichen nußte und obicon ihm wiederholte Berichte über eine abgeschlossene Rapitulation zukamen, beschloß er boch, seine Truppen mehr zu konzentriren und näher an die thuringischen Defilees heranzuziehen. Um 26. ftand die baperische Avantgarde in Meiningen, die übrigen Truppen, mit Ausnahme ber Kavallerie und des größten Theils der Artillerie= Referve, bei Neuftadt, Munnerstadt, Ronigshofen, Lauringen, b. h. in einem Rayon von 6-8 Stunben füblich von Meiningen. Un bemfelben Tag ftand die hannoverische Armee bei Behringen 4 Stunben nördlich von Gifenach tongentrirt. Gifenach ift mit Meiningen burch eine Gifenbahn verbunden bern ftets in zersplitterten Abtheilungen fochten, fo | und ber Landstrage nach 9-10 Stunden von Meis

ningen entfernt. Die Breußen maren bamals in viele Detachemente zersplittert in weitem Rreis um bie hannoverische Armee, einem resoluten Vorstoß mit ganzer Macht auf Gifenach am 25. ober 26. hatte keine hinreichende preußische Macht begegnet, am 27. Abende konnte bie hannoverische Avantgarbe sich mit ber bayerischen in Meiningen vereinigen. Statt beffen blieben fie unthatig fteben, beftanbig. unterhandelnd, schlugen am 27. das halb so starke Rorps bes General von Flies, kapitulirten aber am 28. Abends, nun von 40,000 Preußen auf nahe Diftanz umringt, und Mangel an Lebensmittel wie an Munition leidend. Die Bayern hatten mit ächt nationalem Phlegma in ben am 26. Juni ein= genommenen Stellungen 2 Tage geruht und nur bie Reserve=Artillerie nachgezogen. Bring Carl ver= handelte inzwischen mit bem Pringen von Seffen über eine gemeinsame Konzentration bei Hersfelb. Es scheint aber keinem von beiben Ernst gewesen zu sein mit bieser strategisch unsichern und bie Hannoveraner nicht mehr rettenben Ronzentration, ber eine wollte Bagern, ber andere Frankfurt nicht bloß geben. Um 29. schoben sich bie Bagern auf bas zu ihnen gebrungene Gerücht von bem Gefecht bei Langenfalza etwas nach Meiningen zu vor, am 30. setten sie den Marsch in nördlicher Richtung gegen Gotha fort und verlegten bas hauptquar= tier nach Meiningen; ben Mannschaften murbe für bie Anstrengungen bes 2tägigen Marsches sogar doppelte Löhnung zuerkannt. Hier aber erhielt Prinz Carl sichere Nachricht von ber am 28. abgeschlos= senen Kapitulation der Hannoveraner, beschloß nun, seine Truppen in ber Umgegend von Meiningen zu konzentriren und von dort über Hilters und Kulda, b. h. auf Seitenwegen burch bie arme unwegfame Gegend bes Rhongebirgs, Berbindung mit bem inzwischen mobil gewordenen VIII. Armeekorps zu fuchen. Diefes follte nach früherer Berabrebung von Frankfurt gegen Hersfeld, nun zwar ebenfalls burch ben Vogelsberg aber nach Julba vorgehen und sich in bortiger Gegend mit ben Bayern vereinigen. Das in Schweinfurt zuruckgebliebene Gros bes Referve=Ravalleriekorps follte über Brinkenau nach Fulda marschiren und die Verbindung zwischen beiden Korps vermitteln, eine etwas auffallende Bumuthung für ein aus 3 Kavallerie-Brigaben und 2 reitenden Batterien bestehendes Korps in einem Terrain, wo fortgesette Defileen und Balber bie Thatigfeit der Ravallerie fehr beschränken.

Am 4. Juli standen die Truppen des VIII. Arsmeekorps mit Ausnahme einer schwachen Avantsgarde noch auf der Westseite des unwirthlichen Vosgelsbergs, die Bayern dagegen stießen an diesem Tage an 3 Kunkten auf die vordringenden Kreussen. Die nun in 3 Divisionen organisirte Mainsarmee des preußischen Generals Vogel von Falkensstein, welche eine Stärke von 43 Bataillonen Insfanterie, 21 Eskadronen Kavallerie und 12 Batterien, zusammen circa 45,000 Mann mit 97 Geschützen, wovon nur 49 gezogen, hatte, beabsichtigte von Eisenach über Fulda gegen Schweinsurt zu marsschieren. Sie wählte diesen Umweg theils wegen

ber beffern Gegend, theils in ber Absicht, fich ami= ichen bas VII. und VIII. Bunbesarmeekorps binein= zuschieben. Der preußische Generalstab hoffte burch die bloße Annäherung der Mainarmee das VIII. Armeekorps zum Ruckzug bewegen und bann mit Gesammtkraft bas VII., welches ben Rern ber füd= beutschen Macht bilbete, im eigenen Land bekampfen gu konnen. Die Division Bener marschirte beghalb birett über Berta, Bacha und Sünfeld gegen Fulba. Die Division Göben, gefolgt von der Division Manteuffel, wegen ber Nahe ber Bagern mehr öftlich auf ber in direfter Richtung nach Schweinfurt füh= renden Strafe. Bor Dermbach fliegen die Breu-Ben auf die von Gudoften heranruckenben Bagern und es entspannen sich 2 von einander unabhängige Gefechte bei Rogborf und Zella zwischen ben Brigaben Wrangel und Kummer ber Division Göben und ber 3ten und 4ten bagerischen Division. Diese Gefechte, wobei die Bayern in großer Mehrzahl fochten, verliefen unentschieden und endigten mit beiberseitigem Rückzug, sie trugen aber bereits ben allen spätern gemeinsamen Charafter und ließen auf bas Enbresultat bes Felbzugs ichließen. Bei ben Breugen beffere Führung, mehr Offensive, Busam= menhalt, Ueberlegenheit bes Bunbnabelgewehrs; bei ben Bayern Zersplitterung, vorsichtige aber wenig rationelle Taktik, Zähigkeit in der Defensive. Die Breugen imponirten den Bapern offenbar bei diesem ersten Zusammenstoß, mußten aber ihrerseits erkennen, daß fie es mit einem erbitterten und nicht gang verächtlichen Feind zu thun hatten. Das Berhalten der bayerischen Kavallerie an diesem Tage bagegen mar nicht geeignet, ben Breufen großen Respett vor dieser Waffe beigubringen, benn die Chevauxlegers bei Zella hielten ebensowenig bas Urtilleriefeuer aus, als die schwere Ravallerie bei Sun= felb, mo fie auf die Avantgarbe ber Divifion Beper stieß. Dieses Reserve=Ravalleriekorps, welches be= kanntlich die Berbindung zwischen dem VII. und VIII. Armeekorps vermitteln follte, übrigens Kenntnig von ber Unnäherung ber Preugen hatte, gerath um 7 Uhr Morgens mit feiner Spite ber Ruraf= fier-Brigade in einem Balb nabe bei Sunfeld in feindliches Infanterie= und Geschützfeuer, die 3 Ruraffier-Regimenter tehren mit Verluft von 1 Gefchut und 24 Tobten und Bermundeten fofort um, ziehen sich weit zuruck, marschiren bann nebst 2 anbern leichten Brigaden nach furzem Aufenthalt in bie Nacht hinein, um fich auf bem furzesten Weg wieber mit ber hauptarmee zu vereinigen. Beim Beginn biefes Nachtmariches erhalt ber Rommanbant bei bem Stäbtchen Bersfelb einen icon altern Befehl vom Sauptquartier, feinen Rudzug auf Brinkenau zu richten. Er will nun, obschon viele Mei= len von den Breufen entfernt und nicht verfolgt, statt an Ort und Stelle zu bivouakiren und am folgenden Tag mit Muße seine Marschbisposition zu treffen, sofort feine Marichrichtung anbern. Durch bie nun erfolgenden Trompetersignale, galoppiren= ben Abjutanten, freuzenden Ordres, losgehende Ra= rabiner entsteht in ber langen Rolonne eine folche Unordnung und Panit, daß sich mit wenig Aus-

nahmen alles auflöst und in wilbem Jagen in verschiedenen Richtungen ber Beimath zueilt. Erft am folgenden und nächstfolgenden Abend konnte bas Gros bei Kiffingen und Hammelburg wieber gefammelt werden, einzelne Reiter aber waren Schrektenstunde verbreitend bis Burgburg und Schwein= furt gefloben. Diese Gefechte am 4. Juli liegen es bem bayerischen Oberbefehlshaber rathsam er= scheinen, die Offensive aufzugeben und seine Truppen gur Dedung bes eigenen Lanbes hinter bie Saale au führen, mo zwischen Kissingen und Schweinfurt neue Stellung gesucht werben follte, in ber bas gesammte VII. Armeekorps mit Bortheil ben Breu-Ben bie Spite bieten konnte. Pring Meranber von Heffen murbe fofort eingelaben, fich auf ben 2 Stra-Ben Sanau-Schlüchtern über Afchaffenburg-Gemunben mit bem VII. Armeekorps zu vereinigen. Die= fer Flankenmarich vor bem Feind ichien aber bem Bring Alexander, ber am 5. Abends die Nachricht von ber öftreichischen Nieberlage bei Saboma erhalten hatte, um fo bebenklicher, als hiedurch fomohl ber Bundessit Frankfurt als die hessischenassauischen Lanbesgrenzen bloß gegeben murben. Er beeilte sich baber nicht, sondern konzentrirte fein Armee= forps burch Rückmärsche in die Umgegend von Frankfurt-Hanan und proponirte eine Bereinigung in ber Gegend von Afchaffenburg. Die Bayern burchzogen in kurzen Märschen die Oftabhänge bes unwirthlichen Rhöngebirges. Das Wetter war schlecht, die Verpflegung mangelhaft, auch fehlte Stroh in ben Bivonaks. Am 9. Juli Abends hatte bie 1te und 2te Division Neuftabt an ber Saale, bie 4te und die Referve-Artillerie bas 21/2 Stunden weiter südlich gelegene Münnerstadt erreicht. 1 De= tachement von 2 Bataillonen Infanterie mit 1 Esfabron und 2 Geschützen bedte bei Bischoffsheim ben Rücken; bas Gros ber 3ten Division, verstärkt burch 1 leichte Brigade ber Kavallerie-Reserve, hielt unter Rommando des Divifionsgenerals von Zoller Kiffin= gen und Umgegend besett; Fürst Thurn und Taxis mit ben 2 andern Brigaden ber Reserve-Ravallerie, verstärkt durch 1 Brigade Infanterie der 3ten Di= vision, stand in hammelburg. Riffingen ist von Hammelburg wie von Neustadt circa 4, von Mün= nerstadt eirea 3 Stunden entfernt. Pring Rarl hatte die Absicht, seine Armee halbwegs zwischen Riffingen und Schweinfurt bei Poppenhausen, bem Rreuzungspunkt ber Riffingen = Schweinfurter unb Neuftadt-Burgburger Chauffeen, zu konzentriren und bort in dem ihm gunftig scheinenden Terrain ben Breugen die Schlacht anzubieten. Inzwischen follten biefelben an ben Saale-lebergangen möglichft lange aufgehalten werben. Die Stellung bei Pop= penhausen bietet aber gar teine besondern Bortheile, war jebenfalls zu weit von ber Saale entfernt unb erforderte einen langen Flankenmarich vor bem Feind, eine wirkliche Bertheibigung ber Saale-Uebergange aber konnte hier nicht abhelfen, fondern nur bie Gefahr vergrößern. Gingen biefe Befehle nun aus irrigen ftrategischen Ansichten, ober gingen fie abermals aus bem gaben Festhalten am Decken ber heimathlichen Scholle hervor, jedenfalls führten fie

eine Berfplitterung ber Truppen herbei, welche in erster Linie die Nieberlage bei Kissingen verschul= bete. Die Divisionen ber preußischen Mainarmee hatten am 5. Juli ihren Vormarsch nach Fulba fort= gesett, sobald ihnen burch Rekognoscirungen bie Gewißheit vom Rudzug ber Bagern geworben; von Kulba ging die Division Bener auf ber Sanau-Frankfurter Chaussee bis Schlüchtern vor, die Division Göben und Manteuffel auf der Würzburger Chaussee nach Brinkenau. Am 9. Juli murbe bie Division Bener, welche sich vom Abmarsch bes VIII. Armeekorps überzeugt hatte, wieber öftlich nach Brinkenau herangezogen, die Division Göben da= gegen weiter in bie Gegenb von Walbfenfter und Geroda an die Riffinger Chauffee vorgeschoben. Ihre Vorposten erhielten hier wieder Kühlung mit ben Bayern und biese hieburch Nachricht von ber Ronzentration ber Mainarmee bei Brinkenau. Die bayerifden aus Infanterie und Ravallerie bestehen= ben Vorposten zogen sich aber zu rasch zurud, auch murben fpater teine weitgreifenben Patrouillen mehr entfandt, so baß am folgenden Tage bei Sammel= burg wie bei Riffingen ber Angriff ber preußischen Divisionen in Beziehung auf Zeit wie Richtung überraschte.

(Fortsetzung folgt.)

#### Ausland.

Destreich. (Rapport über bas Lager von Brud.) F3M. Baron Maroicic hat als Kommanbant bes Bruder Stanblagers eine Relation über die großen Wassenübungen während des dieß-jährigen Lagerperiode an den Kaiser erstattet. Der Feldzeugmeister, gewohnt, seine Meinungen ungeschminkt und offen darzulegen, schildert jede einzelne Truppengattung in ihren Leistungen, und nachdem er Vieles lobenswerth gefunden, sieht er sich verpslichtet, seinem obersten Kriegsherrn auch das Tadelnswerthe nicht zu verschweigen.

Betreffs der Infanterie heißt in der Relation, daß im Feuers Gefechte noch Manches zu wunschen übrig bleibe und die Feuers Disziplin nicht genügend durchgeführt sei. Es wird nämlich gesschoffen, ohne daß gezielt wird; man sieht häusig den Tirailleur sein Gewehr abseuern, ohne daß er ein Ziel gehabt; er knallt in die Luft, macht Lärm, betäubt sich und Andere und überlegt nicht, welche traurige Folgen diese üble Gewohnheit nach sich zieht und wie schnell und nublos die Munition vergeudet wird.

Bezüglich ber Führung burch bie Bataillons-Kommanbanten wird gerügt, baß sie sich in alle Details mengen und bem Unter- Kommanbanten alle Selbstftanbigkeit nehmen.

Die Sager haben ben Fehler, daß fie die Attion allein burchs führen wollen und auf eigene Fauft handeln, wodurch die tattische Ordnung verloren geht. Sie find nämlich, wenn in Schwärme aufgelöst, nicht mehr zusammenzubringen, ob zwar ihre Dauptaufgabe sein soll, auf ben wichtigften Buntien einer Schlachtlinie zur nachhaltigen Bertheibigung, oder bei Angriffen gegen Flanke und Rücken bes Gegners verwendet zu werden. Sie sollen baher nie zersplittert und nuplos zerstreut werden, ihr Erscheinen soll überraschen, und wo die Jäger knallen, muß eine blutige Bresche klaffen.

An ber Kavallerie wird ausgestellt, daß sie viel zu gerne sich anhaltend nede und unnöthig abhehe, daß sie bei Dertlichteiten, bie von der Infanterie beseht sind, unbedacht herumreite, und sogar im Gewehrschusse offen stehen bleibe. Die Aufmärsche sind nicht schnell genug, es zeige sich zeitweise Zaudern und Unentschlossenbeit; man blieb sogar aufmarschirt gegenseitig längere Beit in nächster Rabe stehen. Das Gelingen von Attaden auf